

# Damit der Schranken wieder aufgeht

VON E. MAURITZ (TEXT)  
UND M. BRUCKBERGER (FOTOS)

## Schlaganfall.

Nicht nur Ute Bock profitiert von ambulanter Langzeittherapie. Doch es gibt wenige solcher Zentren.

„Ich nehme immer alles von der heiteren Seite“, sagt Flüchtlingshelferin Ute Bock, 72, während sie mithilfe der Therapeutin den linken Arm hebt und senkt. „Es geht mir schon viel besser. Ich hoffe, dass ich mein Leben bald wieder alleine fristen kann.“

Seit Februar 2014 kommt Ute Bock – sie hatte 2013 einen Schlaganfall – zwei Mal in der Woche in das „Therapiezentrum für halbseitig Gelähmte“ in Wien-Liesing. Seit 34 Jahren wird es von einem gemeinnützigen Verein geführt. „Wir sind nach wie vor in Ostösterreich das einzige ambulante Rehabilitationszentrum, das Langzeittherapie für neurologische Patienten in einem interdisziplinären Team anbietet“, sagt Vereinsobmann Günter Lenhart.

## Pizza in Teamarbeit

13 Therapeutinnen (Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie) betreuen fächerübergreifend rund 70 Patienten. An die 50 Patienten sind ständig auf der Warteliste – Wartezeit ein halbes bis drei Viertel Jahr. Im Schnitt dauert die erste, intensive Therapiephase ein Jahr – ein bis vier Mal pro Woche ein bis drei je einstündige Einheiten. „Die Zusammenarbeit der verschiedenen Therapierichtungen ist bei uns ganz wichtig. Jeder Patient wird im Team besprochen und wir stimmen unsere Arbeit eng aufeinander ab“, sagt die therapeutische Leiterin und Logopädin Christine Fritz.

Die Patienten müssen viele Alltagshandlungen neu lernen: „Ich vergleiche einen Schlaganfall immer mit einem Schranken, der plötzlich zugeht und viele Funktionen versperrt“, erklärt Fritz: „Unser Ziel ist, dass sich der Schranken leichter öffnen lässt und immer länger offen bleibt.“ Und sie bringt ein praktisches Beispiel – Pizza zubereiten: „Die Ergotherapeutin bespricht mit der Patientin die Einkaufsliste, geht



Training am neuen Gerät: Bewegung am Computer sichtbar machen

mit ihr einkaufen und führt mit ihr die einzelnen Arbeitsschritte durch. Die Physiotherapeutin bereitet den Arm, die Motorik auf die für die Zubereitung notwendigen Bewegungen, vor. Und die Logopädin verspricht das Geschehene, unterstützt die Patientin zum Beispiel dabei, die Erinnerungen an das Kochen in der richtigen Reihenfolge abzurufen.

„Wir wollen den Patienten Mut machen“, sagt Lenhart. „Durch Langzeitrehabilitation ist vieles möglich – auch noch etliche Jahre nach dem Schlaganfall.“ Österreich ist bei der Behandlung der Akutphase eines Schlaganfalls international führend – 40 „Stroke-Units“ stehen dafür in den Spitälern zur Verfügung. „Aber wir bräuchten auch genauso viele Zentren für die Langzeitrehabilitation, hier gibt es große Defizite“, sagt Lenhart.

## Freiwillige Spenden

72 Prozent der Kosten des Therapiezentrums werden von den Krankenkassen vergütet. Der Rest kommt von Subventionen der Stadt Wien und vielen freiwilligen Spendern. Lenhart: „Wir investieren rund 16.000 Euro für eine einjährige Therapie – und ersparen dem Staat damit vermehrte Spitalsaufenthalte und Pflegegeld erhöhungen. Unsere Arbeit kommt das Gesundheitssystem wesentlich billiger – und trotzdem sind wir auf Spenden angewiesen. Das ist schwer zu verstehen.“

So musste das Zentrum auch die Kosten für ein in Österreich entwickeltes neues Therapiegerät (Tyromotion) aus Spendengeldern finanzieren: Mittels Sensoren auf speziellen Griffen (siehe Bild oben) werden Arm- und Handbewegungen des Patienten auf einen Bildschirm übertragen. Im Rahmen von therapeutischen Computerspielen bekommt er Feedback und kann Korrekturen durchführen – das fördert die Motorik.

Auch Ute Bock wird mit dem Gerät trainiert: „Ich gebe nicht auf – und ich denke schon an das nächste Projekt: Ich möchte eine Not schlafstube einrichten.“

## 25.000 Schlaganfälle

**Therapiezentrum**  
25.000 Menschen erleiden in Österreich jährlich einen Schlaganfall. Das Therapiezentrum für halbseitig Gelähmte ist auch auf Spenden angewiesen: Erste Bank, IBAN AT 26 2011 1000 0581 27 12. Mehr Infos: [www.thz.at](http://www.thz.at)

## Benefizkonzert

Am 24. 4. findet im fluc (1020 Wien, Praterstern 5) ein Benefizkonzert zugunsten von Ute Bock statt: [www.fluc.at](http://www.fluc.at)

**Aktivierung der linken Hand: Ute Bock mit Ergotherapeutin Steffi Putz: „Will wieder selbstständig werden“**



## SPIELECKE

KREUZWORTRÄTSEL & SUDOKUS  
MEHR AUF [KURIER.at/raetselpass](http://KURIER.at/raetselpass)



## BABY BLUES

